

JAHRESBERICHT

2016 / 17



IDM INDUSTRIE
DIENSTLEISTUNG
MODEGESTALTUNG

Zentrum für
Berufsbildung
Thun

Das Geheimnis des dualen Berufsbildungssystems



Jahr für Jahr begrüßen wir unzählige Delegationen aus aller Welt an unserer Schule, die sich das duale Berufsbildungssystem und dessen Erfolgsgeheimnis erklären lassen möchten. Aus Italien, Norwegen, Grönland, China, Albanien, Bulgarien, Südkorea, Kasachstan, Kambodscha und vielen weiteren Ländern durften wir bereits Delegationen an unserer Schule begrüßen. Oft sind die Fragen der Besucherinnen und Besucher dieselben: Warum bilden die Lehrbetriebe aus? Was ist das Geheimnis des Erfolgs des dualen Schweizer Systems? Die Antworten liegen auf der Hand und sind uns allen, die wir in der Berufsbildung tätig sind, bestens bekannt; Arbeitsmarkttauglichkeit, Arbeitsmarktintegration, Durchlässigkeit des Systems, permanente Weiterentwicklung durch die alle fünf Jahre stattfindende Bildungsplan-Überarbeitung und das Schlagwort «kein Abschluss ohne Anschluss». Ein ausgeklügeltes und bestens eingeführtes System also.

Vor ungefähr zwei Jahren besuchte uns der albanische Minister für Jugend und Wohlfahrt, Blendi Klosi. Wir erklärten ihm sämtliche Vorzüge des schweizerischen Bildungssystems. Er erwiderte, er wisse das bereits alles und meinte weiter, wir sollen ihm bitte erklären, warum sie in Albanien trotz Einführung des Schweizer Systems nicht die gleichen Erfolge erzielen würden, wie dies hierzulande der Fall sei. Es folgte eine ausführliche Diskussion über die lange Tradition des schweizerischen Berufsbildungssystems, warum Betriebe überhaupt bereit seien auszubilden, warum Lernende – trotz der Möglichkeit eine allgemeinbildende Schule besuchen zu können – einen handwerklichen Beruf ergriffen, weshalb die Schweiz führend im Bereich der Innovation sei, und dass die tiefe Jugendarbeitslosigkeit wohl einen Zusammenhang mit dem ausgeklügelten Berufsbildungssystem darstelle.

Der Minister gab sich mit den Erläuterungen noch nicht zufrieden. Er war auf der Suche nach einer Erfolgsformel, nach einem Zauberwort, welches alles erklären würde. Er wollte wissen, warum Eltern ihre Kinder nicht alle in ein Gymnasium oder eine akademische Ausbildung schickten. Ich erklärte ihm, dass wir in der Schweiz dem Bildungssystem und dem Staat im Grundsatz vertrauen. «Trust is very important in our country,» sagte ich zu ihm. Von dieser Aussage war er dermassen beeindruckt, dass er meinte: «Now I know the secret of the Swiss System.»

Und, je länger ich darüber nachdenke, desto mehr komme ich zur Überzeugung, dass seine Erkenntnis zentral ist. Vertrauen ist der Kern jeglicher Zusammenarbeit, so wie wir dies auch an unserer Schule leben wollen.

Ich danke allen, die zu Vertrauensbildung, Innovation und guter Zusammenarbeit an unserer Schule beitragen. Der vorliegende Jahresbericht legt erneut Zeugnis ab über die gute Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen der Ausbildungspartner.

Ben Hüter, Direktor

- 2 In Kürze
- 4 Unsere Mitarbeitenden
- 11 Qualität
- 11 Spenden
- 12 Unsere Lernenden
- 17 Aktuelles aus dem Schulbetrieb
- 22 Internationales
- 24 Organigramm BBZ IDM

Schulleitung

Stand Schuljahr 2017/18

Direktor	Ben Hüter
Direktor-Stellvertreter	Urs Gugger
Abteilungsleiter Support und Koordination	Urs Gugger
Abteilungsleiter Brückenangebote und Nähwerk IDM	Jürg Frei
Abteilungsleiter Bau und Dienstleistung	Christian Schläppi
Abteilungsleiter Technik und Logistik	Thomas Stucki
Abteilungsleiter Allgemeinbildung und Sport	Stefan Heusser
Abteilungsleiter Berufsmaturität	Peter von Allmen
Abteilungsleiterin Finanzen, Administration und Gebäude	Bettina Krebs

Kennzahlen

Mitarbeitende

	Thun	Spiez	Interlaken	Zweisimmen	IDM
Lehrpersonen	157	74	18	4	253
Administratives Personal	12	2			14
Technisches Personal	5				5
Reinigungspersonal	12				12
Total	186	76	18	4	284

Bildungsangebot

	Berufe	Klassen	Lernende/m	Lernende/w	Total
BVS und BVS Plus		24	282	117	399
Vorlehre und Vorlehre 25Plus		6	66	19	85
Bau und Dienstleistung	16	80	759	526	1'285
Technik und Logistik	12	60	1'057	88	1'145
BM 1 – während Grundbildung		8	126	16	142
BM 2 – Vollzeit		6	70	54	124
erweiterte Allgemeinbildung		8	96	33	129
Freikurse		12	146	54	200
Stützkurse		27	135	35	170
Total Brückenangebote		30	348	136	484
Total Grundbildung	28	140	1'816	614	2'430
Total Berufsmaturität		14	196	70	266
Total Zusatzangebote		47	377	122	499
Total Höhere Berufsbildung	2	3	42	4	46
Total IDM	30	234	2'779	946	3'725

davon aus anderen Berufsfachschulen

BM 1 – während Grundbildung			42	2	44
erweiterte Allgemeinbildung			5	9	14
Freikurse			0	0	0
Stützkurse			52	35	87

Lehrwerkstätte

Nähwerk IDM			4	6	49	55
-------------	--	--	---	---	----	----

Bildungsangebot IDM

Stand Schuljahr 2017/18

Berufliche Grundbildung

Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
Automobil-Assistent/in EBA
Automobil-Fachmann/-Fachfrau EFZ
– Personenwagen
Automobil-Mechatroniker/in EFZ
– Personenwagen
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ
– Fachrichtung Bäckerei-Konditorei
– Fachrichtung Konditorei-Confiserie
Baumaschinenmechaniker/in EFZ
Bekleidungsnäher/in EBA
Bekleidungsgestalter/in EFZ
Büchsenmacher/in EFZ
Coiffeur/Coiffeuse EFZ
Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
– Schwerpunkt Hausdienst
– Schwerpunkt Werkdienst
Florist/in EFZ
Forstwart/in EFZ
Gärtner/in EBA
– Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
Gärtner/in EFZ
– Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
– Fachrichtung Zierpflanzen
Konstrukteur/in EFZ
Landmaschinenmechaniker/in EFZ
Logistiker/in EBA
Logistiker/in EFZ
Maler/in EFZ
Malerpraktiker/in EBA
Metallbauer/in EFZ
– Fachrichtung Metallbau
– Fachrichtung Schmiedearbeiten
– Fachrichtung Stahlbau
Motorgerätemechaniker/in EFZ
Polymechaniker/in EFZ
– Profil E
– Profil G
Sanitärinstallateur/in EFZ
Unterhaltspraktiker/in EBA
Zeichner/in EFZ
– Fachrichtung Architektur
– Fachrichtung Ingenieurbau



Brückenangebote

Berufsvorbereitung BVS
– Praxis und Allgemeinbildung BPA
– Praxis und Integration BPI
– BVS Plus
Vorlehre Standard (Spiez)
Vorlehre 25Plus (Thun)

Vollzeitangebote

Nähwerk IDM
Textile Fachschule und Produktion
Bekleidungsnäher/in EBA
Bekleidungsgestalter/in EFZ



Berufsmaturität

BM 1 Lehrbegleitende Berufsmaturität
– Ausrichtungen Technik, Architektur, Life Sciences
BM 2 Berufsmaturität für gelernte Berufsleute (Vollzeit)
– Ausrichtungen Technik, Architektur, Life Sciences
– Ausrichtungen Gesundheit und Soziales
EA-Kurse (Vorkurse Berufsmaturität)

Kurse

Einbürgerungskurse
Stützkurse
Freikurse
– Berufsspezifische Kurse
– Sprachkurse
Erwachsenenbildung
– Ausbildung der Auszubildenden
– Kurs für Berufsbildner/innen
– Lehrerfortbildung



Höhere Berufsbildung

– Automobildiagnostiker/in EFA
– Logistiker/in EFA



Behörden

Bund

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Josef Widmer, stellvertretender Direktor

Kanton

Erziehungsdirektion

Dr. Bernhard Pulver, Regierungsrat

Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Theo Ninck, Vorsteher

Mario Aeberhard, Berufsschulinspektor

Gemeinde

Direktion Bildung Sport Kultur

Roman Gimmel, Gemeinderat

Ehrungen 2017

Jubiläen im Bernischen Schuldienst

- 10 Jahre**
 - Antoine Cyril
 - Baumann Martina
 - Christen Melanie
 - Gerber Martin
 - Kasteler Patrick
 - Kummer Stephan
 - Malli Heinz
 - Mühlemann Barbara
 - Reist Sabine
 - Theiler Beat
 - Weyermann Melanie
 - Wittwer Heidi
- 15 Jahre**
 - Eschler Daniela
 - Hari Hans Rudolf
 - Karolin Werner
 - Nyffeler Stephan
 - Schmidt Mario
 - Seiler Boris
 - Strasser Stefan
 - Straubhaar Lothar
 - Willener Hans Rudolf
 - Wyler Stefan
- 20 Jahre**
 - Bigler René
 - Fahrni Thomas
 - Hiltpold Andreas
 - Remund Nicole
 - Rüegsegger Thomas
- 25 Jahre**
 - Ackermann Patrick
 - Wüthrich Thomas
- 30 Jahre**
 - Hürlimann Christoph
 - Schärer Markus
- 35 Jahre**
 - Ammann Jürg
 - Gugger Urs
 - Klossner Béatrice
 - Rohrbach Werner
 - Spring Maya
 - Stucki Thomas
 - Zeugin Fabienne
- 40 Jahre**
 - Andreoli Silvio
 - Küenzi Barbara
 - Peyer Reinhard

Jubiläen im Dienst des Kantons Bern

- 10 Jahre**
 - Beutler Alexandra
 - Stäger Barbara
- Jubiläen im Thuner Schuldienst**
- 10 Jahre**
 - Baumgartner Markus
 - Gerber Martin
 - Kasteler Patrick
 - Kummer Stephan
 - Mühlemann Barbara
 - Remund Nicole
 - Reusser Daniel
 - Straub Katharina
 - Theiler Beat
- 15 Jahre**
 - Andreoli Silvio
 - Eichmann Rolf
 - Hari Hans Rudolf
 - Karolin Werner
 - Meier Dominik
 - Nyffeler Stephan
 - Rüegsegger Thomas
 - Seiler Boris
 - Straubhaar Lothar
 - von Allmen Ulrich
 - Willener Hans Rudolf
 - Wyler Stefan
 - Zürcher Stephan
- 20 Jahre**
 - Bigler René
 - Fahrni Thomas
 - Fleischli Peter
 - Heusser Stefan
 - Matti Ueli
 - Röthlisberger Niklaus
 - Schwander Jürg
 - Stucki Thomas
- 25 Jahre**
 - Bögli Markus
- 30 Jahre**
 - Bähler Heinz
 - Hürlimann Christoph
 - Manazza Leandro
- 35 Jahre**
 - Zahler Martin

40-Jahr-Jubiläum

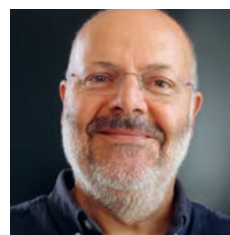


Andreoli Silvio



Küenzi Barbara

35-Jahr-Jubiläum



Ammann Jürg



Gugger Urs



Stucki Thomas



Zahler Martin

Mutationen

Austritte per 31. Juli 2017

Standort Thun

Allenbach Christof, Berufsmaturität

Calli Cihan, Berufskunde

Eichmann Rolf, Berufsmaturität

Flükiger Jürg, Lernender Fachmann
Betriebsunterhalt

Gerber Bernhard, Berufskunde

Klossner Béatrice, Leiterin Finanzen,
Administration, Gebäude

Peyer Reinhard, Berufsmaturität

Roth Bernhard, Berufskunde

Schaffitz Matthias, Berufskunde

Suter Daniel, Berufskunde

Thierstein Susanna, Allgemeinbildung

Valli Renato, Berufskunde

von Allmen Ueli, Berufskunde

Wenger Beat, Berufskunde

Wenger Joel, Lernender Informatiker

Standort Spiez

Ammann Jürg, BVS

Mangelsdorf Monica, Leiterin Sekretariat

Standort Interlaken

Dähler Urs, BVS

Eintritte per 1. August 2017

Standort Thun

Aeberhard Hannes, Berufskunde

Bühlmann Franziska, BVS 25Plus

Diebold Raymond, Allgemeinbildung

Domig Eric, Lernender Fachmann
Betriebsunterhalt

Gertsch Lars, Praktikant Informatik

Hildebrand Norbert, Berufskunde

Krebs Bettina, Leiterin Finanzen,
Administration, Gebäude

Meinen Christoph, Allgemeinbildung

Ogg Sophie, Berufsmaturität

Ramseier Patrick, Berufskunde

Roesti Simon, Berufskunde

Rüttimann Domenic, Berufskunde

Thangavelu Thanushi, Mitarbeiterin
Sekretariat

Vanazzi Valerio, Berufskunde

Würsten Elisabeth, Berufsmaturität

Standort Thun, Nähwerk

Gerber Andrea, Mode

Lafargue Stephanie, Mode

Rieder Anastasia, Mode

Vacas Isabel, Berufskunde

Standort Spiez

Borter Matthias, Berufsvorbereitung BPA

Burri Markus, Berufsvorbereitung BPA

Curmally Zakia, Leiterin Sekretariat

Keller Deborah, Berufsvorbereitung BPI

Loder Thomas, Netzwerker Betriebe

Müller Martin, Berufsvorbereitung, BPI

Uhlmann Marc, Berufsvorbereitung BPI,
Vorlehre

Wolf Beate, Vorlehre

Zeller Christof, Hausdienst

Zumstein Christoph, Berufsvorbereitung BPA

Standort Interlaken

Borter Christian, Stützkurse

Borter Julie, Stützkurse

Grawehr Andrea, Berufsvorbereitung BPI

Lerch Sandra, Berufsvorbereitung BPI



Peyer Reinhard



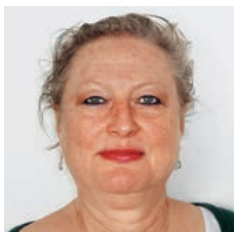
Klossner Béatrice



Rohrbach Werner



Spring Maya



Zeugin Fabienne

Pensionierungen

Jürg Ammann



Jürg Ammann – ein Pädagoge mit zahlreichen Begabungen – hat das BBZ IDM infolge seiner frühzeitigen Pensionierung leider verlassen. In seinem aktiven Berufsleben als Vollblutlehrer bildete er sich nicht nur pädagogisch, sondern auch handwerklich, technisch, musikalisch, sprachlich und philosophisch weiter.

Seine berufliche Karriere startete am Staatlichen Seminar Spiez. In der 1. Promotion setzte er sich einerseits mit den vielseitigen Anforderungen des Lehrerberufs auseinander – andererseits lernte er dort auch seine spätere Frau Eva kennen.

Nach erfolgreicher vierjähriger Ausbildung konnte Jürg an der Oberstufe Langnau und fünf Jahre später an der zweigeteilten Schule in Guggsiberg, durch die Führung der 5.–9. Klasse, wichtige Erfahrungen als Lehrer sammeln. In dieser Zeit gründete Jürg zusammen mit Eva eine Familie. In der Freizeit war Jürg musikalisch sehr engagiert. Mitsingen im Kammerchor, Mitspielen in Rock- oder Jazzbands oder «Jutzen» im Jodlerklub Langnau zeugten von seinem breiten musikalischen Interesse.

Später zog es die ganze Familie Ammann nach Saõ Paulo in Brasilien. Dort unterrichtete Jürg an der Schweizerschule, erlernte die portugiesische bzw. die «brasilianische» Sprache und bereiste das Land. Noch in Brasilien organisierte er über Bekannte in der Schweiz ein Haus und einen Job. Heimenschwand hiess fortan für einen Zeitabschnitt von dreizehn Jahren die neue Heimat.

Jürg interessierte sich nicht ausschliesslich für die Pädagogik, sondern betätigte sich auch in den Berufssparten Orgelbauer/Instrumentenbauer, Gipser und Schreiner. Hauptsächlich blieb er jedoch der Rolle des Dorflehrers treu.

Nebst dem Aufbau der Schulleitung übernahm er zusätzlich die Leitung des Männerchors, was ihm zusätzliche, wertvolle Kontakte zur Bevölkerung bescherte.

1990 erwarben die Ammanns ein Haus in Frankreich. Dieses Haus etablierte sich zu einer wichtigen «Oase». Durch den Ausbau des Hauses – Jürg verfügte mittlerweile über das handwerkliche und organisatorische Geschick als «Bauunternehmer» – entstand ein schmuckes Atelier für Kurse. Töpfern, Filzen, Korben, Siebdruck und Anderes werden dort mittlerweile angeboten.

Von Heimenschwand zog es Familie Ammann in die Stadt Thun. Verbunden mit diesem Umzug war auch die Suche nach einer neuen Herausforderung als Lehrer. Bei einem Besuch der Schlossbergschule lernte er das berufsvorbereitende Schuljahr kennen und konnte dort im Jahre 2003 eine Stelle als Lehrperson BSP (Berufsvorbereitendes Schuljahr Praktisch) antreten. Sein Arbeitsort: Spiez. Die Adresse: gleicher Ort wie die damalige Ausbildung zum Lehrer.

Jürg Ammann engagierte sich mit viel Herzblut in dieser Schule. Neben seiner Vielseitigkeit zeichnet ihn seine Hilfsbereitschaft und seine Geduld aus.

Ich durfte drei Jahre von Jürg's Wissen und Können profitieren und schätze ihn als liebenswerten Kollegen und Menschen. Nun lebt er in Frankreich, 3.5 Autostunden von Thun entfernt, in seiner schönen «Oase».

Alles Gute Jürg und... «la terre nous fait attendre ses présents à chaque saison, mais on recueille à chaque instant les fruits de l'amitié».

Jürg Frei, Abteilungsleiter

Urs Dähler



Urs Dähler – «der Zuhörer» – begann nach der Lehrerausbildung am Seminar Muristalden in Bern seine berufliche Laufbahn an der unteren Mittelstufe in Sumiswald.

Nach zwei Jahren stand eine siebenmonatige Amerikareise im Mittelpunkt. Zuerst arbeitete Urs als Lagerleiter mit Kindern in Michigan, anschliessend bereiste er die USA und Kanada. Neben den vielen neuen Bekanntschaften konnte er seine Passion – das Fotografieren – so richtig ausleben. Mit 42 Diafilmen und gerade mal 100 Franken im Gepäck kehrte er in die Schweiz zurück.

In Bern (vier Jahre) und Boll/Vechigen (sechs Jahre) arbeitete er wieder als Lehrer an der Volksschule. Urs entwickelte zunehmend Interesse an Themen der Heilpädagogik. Deshalb folgte als nächster wichtiger Schritt die Ausbildung zum Heilpädagogen am HPS in Zürich.

Während seiner schulischen Tätigkeit bildete er sich auch in Englisch (Certificate of Proficiency, Cambridge) und in der Informatik (u.a. ECDL) stetig weiter. Sein beruflicher «Rucksack» war somit für neue Aufgaben reich gefüllt.

Die Weiterbildungs-klasse in Thun wurde in den neunziger Jahren für Urs zur neuen Herausforderung und entwickelte sich zur veritablen Traumstelle für ihn. Nach zehn Jahren erfolgte 2001 die Kantonalisierung der zehnten Schuljahre. Damit wurde die WBK Thun aufgehoben. Urs fand eine neue Anstellung am berufsvorbereitenden Schuljahr, BVS, der Schlossbergschule in Thun und wechselte später ans bzi in Interlaken und Zweisimmen. Er unterrichtete hauptsächlich Sprachen und Informatik. Auch nach der Neustrukturierung der BVS im Oberland blieb Urs den beiden Standorten Interlaken und Zweisimmen treu.

Urs stellte seine Schüler ins Zentrum seines Unterrichts. Folgender Leitgedanke, welcher zu seiner Haltung passt, begleitete ihn in seiner beruflichen Tätigkeit tagtäglich: «Zusammenarbeit beginnt mit Zuhören».

Nun wechselt Urs in den wohlverdienten Ruhestand. Ruhestand ist in seinem Fall aber der falsche Ausdruck. Künftig wird ihm mehr gemeinsame Zeit für seine Söhne zur Verfügung stehen. Folgende Projekte, welche bis jetzt zurückgestellt wurden, warten auf die Realisierung: Renovation des Elternhauses, Reisen ins Ausland, Wohnwagen und Segelboot am Bodensee geniessen und Diafilme digitalisieren.

Ich wünsche Urs für die Zukunft alles Gute, Glück und Gesundheit.

Jürg Frei, Abteilungsleiter

Rolf Eichmann

Die kurzfristig vorzunehmende Eröffnung einer dritten technischen BM 2-Klasse für gelernte Berufsleute brachte es mit sich, dass der Bieler Rolf Eichmann auf den 1.8.2002 eine Teilzeitanstellung für Mathematik und Physik an der Abteilung Berufsmaturität der GIB Thun antreten konnte. Von da an hat der gelernte Feinmechaniker Eichmann, der nach der Lehre die gymnasiale Maturität erworben hatte und in der Folge sein Mathematik-Studium in Bern mit Auszeichnung abschloss, über zehn Jahre lang an unserer Schule stets ein grösseres Pensum unterrichtet.

Rolf Eichmann, der sich gerne mit mathematischen Herausforderungen beschäftigt, stellte im Unterricht hohe Anforderungen an seine Schüler, wobei seine Lektionen stets von Gehalt und Struktur geprägt waren. Seine fachliche Kompetenz befähigte ihn, einen sachgerechten und anregenden Unterricht zu erteilen und es gelang ihm, den begabten Berufslernenden seine Leidenschaft für das Lösen mathematischer Problemstellungen mit auf den Weg zu geben.

Im Jahre 2014, nachdem zuvor bereits wiederholt gesundheitliche Schwierigkeiten aufgetaucht und durchlitten waren, ging Rolf für ein Jahr in Urlaub, wobei er die eine Hälfte als Weiterbildungs-Sabbatical, die andere als unbezahlten Urlaub bezog. Unter anderem beabsichtigte er, die Auszeit dafür zu nutzen, eine bereits begonnene Weiterbildung in Didaktik zur Erlangung der stufengerechten Lehrbefähigung für Maturitätsschulen abzuschliessen.

Es sollte anders kommen: aus gesundheitlichen Gründen gelang vor zwei Jahren der Wiedereinstieg in den Schuldienst nicht wie gewünscht. Eine anderthalb Jahre dauernde gesundheitliche Berg- und Tal-Fahrt war die Folge. Obwohl es Rolf Eichmann seit vergangenem Frühjahr glücklicherweise wieder besser geht, war an eine Wiederaufnahme der Unterrichtstätigkeit nicht zu denken.

Für die langjährige engagierte Tätigkeit an unserer Schule bedanken wir uns bei Rolf herzlich und wünschen ihm eine weiter fortschreitende Genesung und für die Zukunft alles Gute.

Peter von Allmen, Abteilungsleiter

Béatrice Klossner



Im Juni 1982 begann Béatrice Klossner an der Gewerbeschule in Thun als Direktionssekretärin beim damaligen Direktor Erhard Wyler. Die Kugelkopfschreibmaschine war zu dieser Zeit ihr «Hauptarbeitsinstrument». An ihrem neuen Arbeitsplatz waren die kommenden Jahre geprägt von vielen Veränderungen im Bereich der Administration. Sie vollzog mit ihrem Team den Wechsel auf EDV-basierte Datenverarbeitung und gegen den zunächst grossen Widerstand vieler Lehrpersonen führte sie die elektronische Notenverarbeitung ein. Mitte der 80er-Jahre organisierte sie den administrativen Wechsel vom Frühjahrs- auf Herbstschulbeginn.

1988 wurde Béatrice Klossner auf Vorschlag der Schulkommission und der Schulleitung von der Stadt Thun zur Verwalterin der Gewerbeschule Thun gewählt. Sie war damals 34 Jahre alt und bei der Vorstellung fragte man sie: «Sie sind noch ein zartes Pflänzlein, trauen Sie sich diese verantwortungsvolle Aufgabe denn zu?» und mit ihrer typischen offenen und geradlinigen Art antwortete sie: «Heit dir an Ahnig, äüä de scho!».

Nach zwei Jahren im Amt wechselte ihr Vorgesetzter und Hansruedi Gerber wurde neuer Direktor der GIB Thun. In den folgenden Jahren wurden die Veränderungen nicht weniger. Ein neues Gehaltsverarbeitungssystem (Persiska) wurde eingeführt und unter Judith Renner im damaligen Kantonalen Amt für Berufsbildung KAB (heute MBA) wurde New Public Management und die Kostenrechnung für Berufsfachschulen eingeführt.

Ende der 90er-Jahre wurde die Kantonalisierung der Berufsfachschulen beschlossen. Am 1.1.2001 erfolgte der Vollzug. Bei diesem nächsten grossen Veränderungsprozess war sie an vorderster Front mit dabei und prägte die Zusammenarbeit mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern massgebend mit.

In den folgenden Jahren wurde die Sanierung des Hauptgebäudes der GIB Thun durch das Amt für Grundstücke und Gebäude unter Koordination und Federführung von Béatrice Klossner umgesetzt. Die Sanierung wurde zum Ende ihrer Tätigkeit abgeschlossen. Dazwischen erfolgte die Fusion der GIB Thun mit der Schlossbergschule in Spiez sowie Teilen des bzi. Auch hier war sie bei der Zusammenführung der administrativen und finanziellen Prozesse wichtiges Bindeglied zwischen der Schulleitung und den kantonalen Behörden.

Béatrice Klossner hat die Schule über dreieinhalb Jahrzehnte massgeblich geprägt. Im Namen der Schulleitung und allen Mitarbeitenden danke ich ihr an dieser Stelle aufrichtig und ganz herzlich für ihre hervorragende Arbeit zugunsten des Berufsbildungszentrums IDM Thun.

Ben Hüter, Direktor

Reinhard Peyer



Erstmals seit 1961 lehrt in diesem Schuljahr kein Peyer mehr am BBZ IDM, damals noch «Gewerbeschule». Als ich selber Mitte der 80er-Jahre an einer Klasse von Vater Hans Peyer an der GIB Thun eine Probelektion erteilen durfte, unterrichtete Reinhard bereits seit mehreren Jahren an der Schule – eine Tätigkeit, der er letztlich fast während vier Dekaden nachgehen sollte.

Zu Beginn lehrte er Allgemeinbildung an den Klassen des Autogewerbes, bevor er später, als ausgebildeter Gymnasiallehrer mit den Studienfächern Germanistik und Philosophie, an die Abteilung Berufsmaturität wechselte und da während Jahren in den Fächern Deutsch und Kulturgeschichte anspruchsvollen und spannenden Unterricht erteilte, fordernd in Auftritt und Stil, aber stets äusserst versiert und engagiert.

Reinhard liebt die Debatte darüber, welche Rolle Literatur, Film, Theater und Tanz in der Gesellschaft zustehen sollte. Sein stetes Bemühen, den Stellenwert der kulturellen Belange zu stärken, lässt sich auch daran erkennen, dass er seine breit gefächerten feuilletonistischen Interessen während Jahren in die städtische Kommission für Literatur, Film und darstellende Kunst einbrachte. In der Schule betreute er als Medienspezialist die gesamte Infrastruktur für audiovisuelle Medien, und persönlich hat er sich die Welt mit der Video-Kamera erschlossen, wovon eine immense Mediothek mit unzähligen Ton- und Bild-dokumenten zeugt. Eine unfallbedingte Sehbehinderung war dafür verantwortlich, dass er keine Musiker-Karriere anstreben konnte.

Dies hat Reinhard jedoch nicht daran gehindert, während Jahren Flötenunterricht zu erteilen. Bei dieser Gelegenheit durfte er seine heutige Lebenspartnerin Ingrid kennenlernen, mit der er im Seefeld ein gastlich offenes Haus führt. Dort, nicht weit von der Schule, darf man ihn, der immer gern bei einem Glas in einer anregend plaudernden Runde sitzt, gelegentlich sicher auch besuchen, und dort wird er sich künftig auch weiterhin seiner reichen Sammlung an Bild- und Tonträgern widmen.

Lieber Reinhard, an Dich geht ein grosses Dankeschön für deinen langjährigen Einsatz zugunsten der Berufsbildung, zusammen mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Peter von Allmen, Abteilungsleiter

Daniel Suter



Am 1.4.1983 nahm Daniel Suter seine Lehrtätigkeit an der damaligen Gewerbeschule Thun als Fachlehrperson bei den Hochbauzeichnerinnen und Hochbauzeichnern auf. Zuerst in einem Kleinpensum und ab 1986 im Vollamt unterrichtete er in den Jahren bis zu seiner Pension über 2'000 Lernende in sämtlichen Fächern der Berufskunde. In dieser langen Zeit hinterlässt Daniel Suter klar erkennbare Spuren in der Grundbildung, im Bildungswesen allgemein und im Berufsfeld Zeichnerin/Zeichner Fachrichtung Architektur.

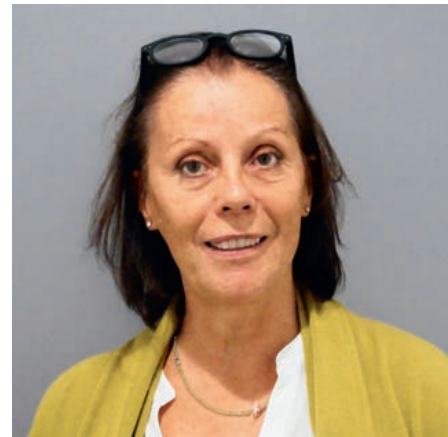
Sein Kürzel «Dasu» steht als Markenzeichen für Eigenschaften, die ihn sowohl als Berufsmann als auch als Menschen auszeichnen. Ich erlebte ihn als engagiert, zuverlässig, effizient, qualitätsbewusst, loyal, berufsstolz und zuweilen sehr hartnäckig in der Sache, aber immer fair im Ton. In Diskussionen mit ihm konnte ich erahnen, was sein Lehrmeister mit der Formulierung «bisweilen überschäumen des Temperament» im Arbeitszeugnis wahrscheinlich gemeint hatte.

Seiner Persönlichkeit entsprechend zieht Daniel Suter im Demissionsschreiben folgendermassen Bilanz: «Ich schaue auf eine sehr schöne Zeit zurück und bin sehr glücklich über das, was ich in unserem Berufsfeld alles mitgestalten bzw. bewegen konnte. In vielen Gremien konnte ich auch national einige Spuren hinterlassen. Das Umfeld an der Berufsschule in Thun erleichterte mir die Arbeit sehr, und es gab wenige bis keine Tage, an denen ich nicht gerne oder widerwillig zu erscheinen hatte. Ich habe unzählige schöne und fröhliche Stunden in der Schulstube und im Lehrerkollegium erlebt. Dafür bin ich dankbar. Nun freue ich mich aber auch auf meinen dritten Lebensabschnitt».

Dasu, wir wünschen dir einen erfüllten dritten Lebensabschnitt und bedanken uns herzlich für dein langjähriges kompetentes Wirken an unserer Schule.

Christian Schläppi, Abteilungsleiter

Susanna Thierstein



Als sie im April 1982 in unsere Schule eintrat, verfügte Susanna Thierstein als gelernte Laborantin über einen Berufsbildungs-Hintergrund, der ihr bei der langjährigen Arbeit mit den Lernenden dienlich sein sollte. Über die Jahre unterrichtete sie in wechselndem Umfang Allgemeinbildung an Attest-Klassen.

Fundierte fachliche Kompetenz in Verbindung mit einem profunden didaktischen Wissen befähigten Susanna, einen sachgerechten und anregenden Unterricht zu erteilen. Dank ihres erwachsenengerechten Umgangs fand sie bei den Berufslernenden mit Leichtigkeit sowohl Zugang als auch Akzeptanz. Fordernd und zielgerichtet arbeitend, vermochte sie die Jugendlichen zu motivieren und ihr Interesse an der Sache zu wecken.

Im Bereich der pädagogischen Fördermassnahmen PFM gehörte Susanna als Pionierin zu den Leistungsträgerinnen unserer Schule. Ausgezeichnet vermochte sie auf die Bedürfnisse von heterogenen Klassen einzugehen; mit Fachwissen und ihrer einnehmenden Art wusste sie auch die leistungsschwächeren Lernenden gezielt zu fördern.

Neben ihrer Unterrichtstätigkeit engagierte sich Susanna als Co-Leiterin der hauseigenen Beratungsstelle «NextStep» (heute: «call»), einem niederschweligen Beratungsangebot, das sie in Zusammenarbeit mit dem Beratungsteam aufgebaut und weiterentwickelt hatte.

Als Susanna Thierstein diesen Sommer aus dem Schuldienst austrat, tat sie das mit einem aufblasbaren, leicht zu transportierenden «Stand Up Paddle»-Brett im Gepäck, das den Aufbruch zu neuen Ufern ideal symbolisiert und für das sie vom Kollegium als Abschiedsgeschenk einen feinen Zustupf erhalten hat. Und wenn wir uns denn vorstellen, wie sie auf dem Brett zügig in einen neuen Lebensabschnitt hinübergleitet, dann bleibt uns nur noch, ihr für die engagierte Tätigkeit am BBZ IDM zu danken und für die kommende Zeit von Herzen alles Gute zu wünschen.

Peter von Allmen, Abteilungsleiter

Renato Valli



«Är het o mou do gschaffet». Diesen einzigen kurzen Satz wünschte sich der gebürtige Seeländer Renato Valli für seine Verabschiedung an der Schuljahresendfeier des Berufsbildungszentrums IDM. Seine berufliche Laufbahn und sein berufspädagogisches Wirken bedingen jedoch an dieser Stelle ein paar Worte mehr.

Nach abgeschlossener Malerlehre im elterlichen Betrieb in Lengnau und anschliessendem Abstecher in einen neuenburgischen Malerbetrieb, trat er eine Stelle in Ringgenberg an. Land, Leute und die Arbeit zwischen den Seen gefielen ihm offenbar gut. So wurde Renato Valli im Berner Oberland sesshaft. Als diplomierter Malermeister bildete er im Betrieb die Lernenden aus. Gleichzeitig übernahm er im Berufsfeld zusätzliche Aufgaben. Während mehrerer Jahre amtierte er als Kursinstruktor in Einführungskursen, als Fachinstruktor an Werkjahren und als Chefexperte Lehrabschlussprüfungen.

1989 wagte Renato Valli den Schritt von der betrieblichen Ausbildung hin zur beruflichen Grundbildung der Lernenden. Als Malerfachlehrer führte er in seiner 36-jährigen Unterrichtstätigkeit zahlreiche junge Berufsleute zum erfolgreichen berufstheoretischen Lehrabschluss.

Eine klare Linie in der Unterrichtsführung, Fachkompetenz und eine Portion Nachsichtigkeit für motivationsblockierte Lernende waren sicher Teile des Schlüssels zum Erfolg in seinem berufspädagogischen Auftrag. Bis zur Pensionierung engagierte sich Renato pflichtbewusst und zielstrebig für die Lernenden im Berufsfeld Maler.

Renato, wir wünschen dir für die Zukunft erfüllende Erlebnisse und bereichernde Begegnungen bei bester Gesundheit.

Christian Schläppi, Abteilungsleiter

Ueli von Allmen



Nach 29 Jahren als Fachlehrer Zeichner/Zeichnerinnen Architektur trat Ueli von Allmen auf Ende Juli von seiner Anstellung als Berufsfachschullehrer zurück. Ueli von Allmen unterrichtete am BBZ IDM Thun ein Kleinpensum an den dritten Lehrjahren und betreute mehrere Jahre die Lernenden in einem Stütz- und Förderkurs. In seiner Lehrtätigkeit am Berufsbildungszentrum IDM Thun konnte er einerseits auf seine reichhaltige 14-jährige Berufsschulerfahrung am bzi Interlaken zurückgreifen und andererseits, dank seiner Hauptanstellung in einem Architekturbüro, fachlich jederzeit aus dem Vollen schöpfen.

Ueli, wir danken dir herzlich für die sehr angenehme, äusserst loyale Zusammenarbeit und wünschen dir alles Gute im unterrichtsfreien Lebensabschnitt.

Christian Schläppi, Abteilungsleiter

IFES Evaluation

QM-Hauptkomponenten	Dimensionen des Qualitätsmanagements nach Q2E		
1. Steuerung des Qualitätsmanagements durch die Schulleitung	1.1 Grundlegung des QM – Lenkung und Dokumentation der Q-Prozesse 3/3	1.2 Qualitätssichernde und -entwickelnde Personalführung 3/3	1.3 Umgang mit gravierenden Qualitätsdefiziten 3/3
2. Individualfeedback und persönliche Unterrichtsentwicklung	2.1 Kollegiales Feedback und kollegialer Austausch zur Unterrichtsqualität 3/2	2.2 Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterricht 2/2	2.3 Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts 3/3
3. Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule	3.1 Datengestützte Selbstevaluation 4/3	3.2 Umgang mit Daten zur Schul- und Unterrichtsqualität 3/3	3.3 Evaluationsgestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung 4/3

Ergebnisse der Evaluation (Selbsteinschätzung = rot, Ergebnis IFES = blau)

Am 23. und 24. November 2016 fand am gesamten BBZ IDM die IFES-Evaluation statt, die als Basis für die im Herbst 2017 geplante Q2E-Zertifizierung dient.

Vor der Zusammenführung zum BBZ IDM gelangten an den verschiedenen Schulstandorten unterschiedliche Q-Systeme zur Anwendung. Das Ziel bestand nun darin, alle Systeme zusammenzuführen und nachfolgend eine Zertifizierung für die Gesamtschule auf der Basis des Q2E-Systems anzustreben.

Voraussetzung für die Q2E-Zertifizierung ist eine vorgängige externe Evaluation. Diese wurde am 23. und 24. November 2016 durchgeführt. Das IFES (Institut für externe Schulevaluationen) besuchte uns mit zwei Befragungsteams in Thun, Spiez und Interlaken. Aufgeteilt in 16 verschiedene Gruppen wurden dabei verschiedene Lernende, Lehrpersonen, Schulräte, Mitarbeitende der Verwaltung sowie die Schulleitung befragt.

Das gesamte BBZ IDM wird folglich neu in allen Bereichen (Brückenangebote, Grundbildung, Berufsmaturität, höhere Berufsbildung und Nähwerk) mit dem Q2E-System arbeiten.

Spenden

Herzlichen Dank

Wir danken allen Bildungspartnern des BBZ IDM ganz herzlich für ihre Unterstützung und der **AEK Bank Thun** für die Bارسpende von CHF 1'500.–.

Was ist Q2E?

Q2E versteht sich als ein praxiserprobtes Orientierungsmodell zum Aufbau und zur Umsetzung eines Qualitätsmanagements an Schulen und anderen Bildungsinstitutionen. Es wurde im Rahmen eines sechsjährigen Projektes zusammen mit insgesamt 16 Schulen der Sekundarstufe 2 (Berufsschulen und Gymnasien) in der Schweiz entwickelt und erprobt. Unterdessen orientieren sich auch viele Volksschulen (allgemeinbildende Schulen) beim Aufbau des schulinternen Qualitätsmanagements am Q2E-Modell.

Ergebnisse der Evaluation

Das BBZ IDM hat in den neun Dimensionen, welche evaluiert wurden, mindestens das geforderte Niveau für eine Zertifizierung erreicht (Mehrzahl der Felder mit Note 3 von 4). Speziell nach der in den letzten Jahren erfolgten Zusammenführung war dies nicht unbedingt zu erwarten. Natürlich wurde uns auch aufgezeigt, in welchen Bereichen Verbesserungspotenzial besteht. Die Themen werden nun vom Q-Team und der Schulleitung analysiert. Entsprechende Massnahmen werden aus dieser Analyse abgeleitet.

Stefan Heusser, Leiter Q-Management



Auszeichnungen



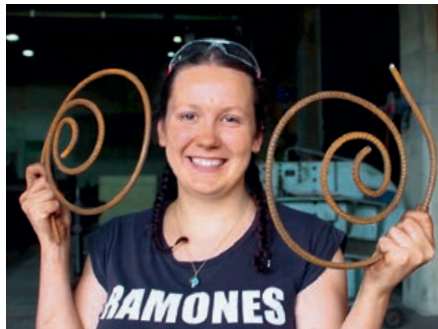
An der IDM-Feier vom 30. Juni 2017 wurden herausragende schulische Leistungen der Lernenden ausgezeichnet. Das «Quartett Eigerworks» mit Damaris Brendle, Simon Huggler, Sébastien Minguely und Jeanine Oesch umrahmte die Feier musikalisch.

Die Besten ihres Berufs

Lob gab es von Ernst Keller, Präsident der KABA-Stiftung 1949. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, junge Handwerker zu fördern. Zum 26. Mal wurde der KABA-Preis, in Form einer schmucken Armbanduhr, natürlich Swiss Made, verliehen. Diese Anerkennung gebührt jenen Lernenden, die in ihrem erlernten Beruf während der ganzen Lehrzeit den besten Notendurchschnitt in sämtlichen obligatorischen Fächern erzielten. Ernst Keller dankte den anwesenden Eltern, Ausbildenden, Lehrpersonen und Bekannten für die Unterstützung der jungen Berufsleute.



Die höchsten Durchschnittsnoten erreichten (v.l.): Dominic Dimitri Bigler (5.3), Sarah Jessica Zimmermann (5.3), Lukas Müller (5.7), Frank Gfeller (5.8), Michèle Fuhrer (5.6) und Michael Widner (5.6)



Das Siegerprojekt nimmt Form an



Der perfekte Sitzplatz für warme Sommernächte

Berufsförderpreis Kiwanis-Club

Die besten eingereichten Vertiefungsarbeiten wurden mit dem Kiwanis-Preis geehrt. In diesen Arbeiten widmen sich die jungen Berufsleute in Gruppen während eines Semesters einem spezifischen, selbst gewählten Thema.

Die Arbeit «Nachhaltiges und Neues gekonnt verbinden: Der perfekte Sitzplatz für warme Sommernächte» der drei Floristinnen Mariel Nussbaum, Chantal Wiedmer und Michelle Wüthrich überzeugte die Jury unter Leitung von Daniel Fuchs, Chef Soziales Kiwanis Club Thun, am meisten.

KABA-Preisträgerinnen und -träger

Gyger André

Anlagen- und Apparatebauer EFZ
K. Schären AG, Steffisburg

Bühler Stefan

Automobil-Assistent EBA
Garage Marc Müller, Matten/St. Stephan

Lauber Gerhard

Automobil-Fachmann EFZ Personenwagen
Garage Abegglen, Brienz

Grossen Thomas

Automobil-Mechatroniker EFZ Personenwagen
R. Schuck AG, Reutigen

Locher Andrine

Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EBA
Chrigu's Beckerstube GmbH, Burgdorf

Rodrigues Aires Milene

Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ
Bäckerei-Konditorei Heinz Feuz, Bönigen

Müller Rahel

Bekleidungsgestalterin EFZ
Trachten- und Couture Atelier Rieben, Zweisimmen

Inäbnit Flavia

Coiffeuse EFZ, Coiffeur Cut-House, Thun

Seifritz Rafaela

Coiffeuse EFZ, Intercoiffure Marti, Saanen

Wotzkow Alvarez Lucille

Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ
Primarschule Pieterlen

Pauli Flurina

Floristin EFZ, Blumen Arkadia, Worb

Berger Amazonino

Gärtner EBA
Burkhard Gartengestaltung GmbH, Worb

Lanz Nina

Gärtnerin EFZ Garten- und Landschaftsbau
Meyer Gärten AG, Belp

Gerber Sara

Gärtnerin EFZ Zierpflanzen
H. Gosteli AG, Matten/Interlaken

Zumbrunnen Anna

Konstrukteurin EFZ, Wandfluh AG, Frutigen

Kehrli Urs

Landmaschinenmechaniker EFZ
Schild AG Landtechnik, Brienzwiler

Blatter Nicole

Logistikerin EBA, Zentrum Seeburg, Interlaken

Walzer Raphael

Logistiker EFZ, Post CH AG, Bern

Di Carlo Sara

Malerpraktikerin EBA
Dällenbach + Co. AG, Interlaken

Bigler André

Maler, Pulfer Maler + Gipser AG, Thun

Seiler Martin

Metallbauer EFZ, Michel AG Metallbau, Goldswil

Ryter Patricia

Polymechanikerin EFZ
Bucher Hydraulics AG, Frutigen

Steiner Pirmin

Sanitärinstallateur EFZ
Spenglerei/Sanitär Pfister, Lenk

Bula Sulamith Schiphra

Unterhaltspraktiker EBA
Steinhölzli Bildungswege, Liebefeld

Megert Mauro

Zeichner EFZ Architektur
LBA Architekturbüro, Heiligenschwendi

Urfer Dario

Zeichner EFZ Ingenieurbau
Prantl + Aerni, Matten/Interlaken

Die IDM-Urkunde

für einen Notendurchschnitt von 5.6 und
mehr während der ganzen Lehrzeit

Gyger André

Anlagen- und Apparatebauer EFZ
K. Schären AG, Steffisburg

Bühler Stefan

Automobil-Assistent EBA
Garage Marc Müller, Matten/St. Stephan

Rodrigues Aires Milene

Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ
Bäckerei-Konditorei Heinz Feuz, Bönigen

Eichenberger Jenny

Coiffeuse EFZ, Coiffure Papillon, Thun

Inäbnit Flavia

Coiffeuse EFZ, Coiffeur Cut-House, Thun

Schnidrig Michelle Lara

Coiffeuse EFZ, Hairstudio Linda, Thun

Seifritz Rafaela

Coiffeuse EFZ, Intercoiffure Marti, Saanen

Wotzkow Alvarez Lucille

Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ
Primarschule Pieterlen

Mauerhofer Janis

Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
Stadtverwaltung Burgdorf

Pauli Flurina

Floristin EFZ, Blumen Arkadia, Worb

Gerber Sara

Gärtnerin EFZ Zierpflanzen
H. Gosteli AG, Matten/Interlaken

Kehrli Urs

Landmaschinenmechaniker EFZ
Schild AG Landtechnik, Brienzwiler

Di Carlo Sara

Malerpraktikerin EBA
Dällenbach + Co. AG, Interlaken

Steiner Pirmin

Sanitärinstallateur EFZ
Spenglerei/Sanitär Pfister, Lenk

Grünig Dominic

Zeichner EFZ Ingenieurbau
IUB Engineering AG, Meiringen

Urfer Dario

Zeichner EFZ Ingenieurbau
Prantl + Aerni, Matten/Interlaken

Kiwanis-Preisträgerinnen und -träger

Fankhauser Michael

Automobil-Fachmann EFZ Personenwagen
Auto Haldimann AG, Grosshöchstetten

Jazvic Juro

Automobil-Fachmann EFZ Personenwagen
Ulrich Automobile AG, Wichtrach

Keist Ramon

Automobil-Fachmann EFZ Personenwagen
Leimern-Garage Spiez, Spiez

Neziraj Afrim

Automobil-Fachmann EFZ Personenwagen
BELWAG AG BERN, Thun

Bähler Nicola

Automobil-Mechatroniker EFZ Personenwagen
Zeughaus-Garage AG, Heimberg

Bärtschi Nicola

Automobil-Mechatroniker EFZ Personenwagen
Armeelogistikcenter, Thun

Wenger Stefan

Automobil-Mechatroniker EFZ Personenwagen
Armeelogistikcenter, Thun

Nussbaum Mariel

Floristin EFZ, Blumen Zauber, Grosshöchstetten

Wiedmer Chantal

Floristin EFZ, Blumen Gardyland GmbH, Langnau

Wüthrich Michelle Valerie

Floristin EFZ, Blumen Galli AG, Münsingen

Die Lernenden des BBZ IDM ausserhalb des Schulzimmers



Projektwoche Berlin

Die Zeichnerinnen und Zeichner Fachrichtung Ingenieurbau erlebten eine abwechslungsreiche Projektwoche in Berlin u.a. mit Baustellenbesuch und Stadtrundfahrt per Fahrrad.

Medaillengewinn an den Schweizer Meisterschaften

Erfolgreiche Teilnahme an den Schweizer Meisterschaften: Jessica von Siebenthal (links) gewann mit ihrer Arbeit in der Fachrichtung Bäckerei-Konditorei die Silber-Medaille und Fabienne Wüthrich (rechts) Bronze.



Wie weiter nach der Lehre

Spannende Einblicke: Hans Huggler im Gespräch mit Nathalie Steinacher, ehemalige Lernende am BBZ IDM Thun und heute selbstständige Coiffeuse, anlässlich des Anlasses «Wie weiter nach der Lehre».



Projekt der Metallbauer

Zusammenarbeit zwischen überbetriebliche Kurse (üK) Metallbau und Berufsfachschule: Metallbauerklassen planten und fabrizierten eine Vitrine für den üK-Raum.



Vortrag Verdingkinder

Alfred Ryter erzählte interessierten Lernenden sehr eindrücklich aus seinem nicht einfachen Leben als Verdingkind.

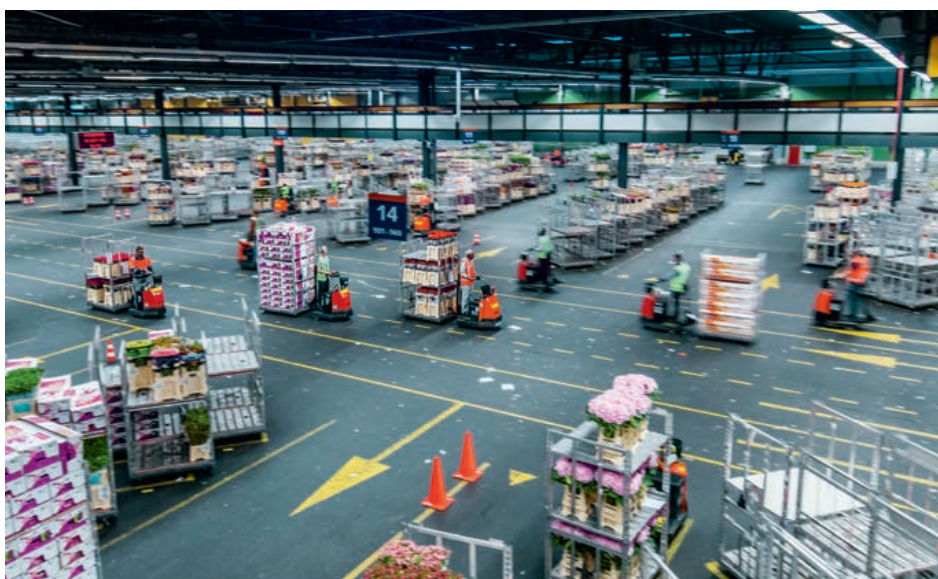


Hair-Event in Spiez

Angehende Coiffeusen beim beliebten Hair-Event im Lötschbergsaal in Spiez.

Sportaktivitäten

Zahlreiche Sportaktivitäten werden draussen durchgeführt.



Exkursionen

Exkursion Holland (oben) der Gärtner mit Besuch der grössten Blumenbörse in Aalsmeer und Zeichnungswoche der Zeichnerklassen in Duisburg (rechts).



Wir gedenken

Leider mussten wir in diesem Berichtsjahr von **Lukas Abegglen, Lernender Maler** Abschied nehmen.

Der Familie sprechen wir auch an dieser Stelle unser herzliches Beileid aus.

Die Schulleitung

Gesundheitstag der Lernenden im 2. Lehrjahr am Standort Thun



Was verstehen wir unter Gesundheit? Lebensfreude, Schweiss und Action, Spass!

Früher wurde am BBZ IDM eine Gesundheitswoche mittels theorielastigen Workshops und oft negativ konnotierten Themen wie beispielsweise Sucht, Raser-Unfälle und Rückenbeschäden durchgeführt. Die allgemein bildenden Lehrpersonen erörterten gemeinsam, welche Effekte durch diese Art von Gesundheitsvermittlung bei den Lernenden erzielt werden. Während der Diskussion zeigte sich, dass in der Gesundheitsthematik neue Wege beschritten werden müssen. Hauptausrichtung soll künftig mehr Schüleraktivität und -verantwortung, mehr Bewegung, mehr positive Themen und mehr Lebensfreude sein.

Ein Resultat der Neuorientierung ist der Gesundheitstag im zweiten Lehrjahr. Er wird von den Lernenden in Gruppen selber organisiert und durchgeführt.

Die Landschaftsgärtnerklassen haben den Tag auch dieses Jahr mehrheitlich motiviert geplant und durchgeführt. Die Vorgaben waren: Die Lernenden müssen ins Schwitzen geraten, es dürfen weder Risikosportarten noch Gewaltsportarten gewählt werden. Als Resultat wurde über die gewählten Aktivitäten eine Spark-Präsentation (www.spark.adobe.com) erstellt (siehe auch www.gaertnerthun.ch).

Themen: Besteigung des Morgenberghorns in der Nacht, um den Sonnenaufgang zu geniessen; Fahrt mit dem Velo um den Thunersee und dabei die Beatushöhlen besichtigen; Standup paddeln; Wanderung aufs Augstmatthorn und Abstieg nach Oberried.

Das bleibt von diesem Anlass zurück: Befriedigende Erlebnisse für die Lernenden; erlebnisreiche, spannende Berichte; teils grossartig gestaltete Bilder und Präsentationen; verbessertes Klassenklima und ein zufriedener ABU-Lehrer.

Hans Huggler, Abteilungsleiter-Stellvertreter

Berufsvorbereitendes Schuljahr: Praxis und Integration in Spiez

Im August 2016 starteten in dieser Klasse 17 junge Lernende (4 Frauen und 13 Männer) ein berufsvorbereitendes Schuljahr. Sie stammten aus sechs verschiedenen Nationen. Am stärksten vertreten waren Jugendliche aus Eritrea. Daneben besuchten Lernende aus Afghanistan, Irak, Sri Lanka, Sierra Leone und Äthiopien den Unterricht.

Die Lernenden waren bei Schuljahresbeginn 15 bis 20 Jahre alt und hielten sich seit 4 bis 18 Monaten in der Schweiz auf. In diesem Schuljahr ging es darum, viel Deutsch zu lernen, eine schulische Grundlage aufzubauen und erste Schritte in die Berufswelt zu wagen.

Die Lernenden haben in- und ausserhalb der Schule intensiv gelernt, viel Interesse gezeigt, Kontakte in die Berufswelt geknüpft und dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt. Nachfolgend werden die Schritte der Lernenden in Richtung Berufswelt im Detail aufgezeigt.



Daniel Ammann betreut Lernende BPI (Berufsvorbereitung Praxis und Integration) in Spiez

Erkundungen der Lernenden in unterschiedlichen Berufsfeldern, Betrieben und Berufen

Gastgewerbe

Hotel Eden Spiez mit einer verantwortlichen Person von GastroSuisse und einer Fachfrau des Hotels.



Lebensmittel

Bäckerei in Spiez.



1. Quartal

Den Lernenden wurde das Bildungssystem der Schweiz nähergebracht. Sie erfuhren ein erstes Mal, wie ein Betrieb funktioniert und worauf in der Zusammenarbeit Wert gelegt wird.

Exkursionen:

- Besuch der Berner Ausbildungsmesse
- Arbeitseinsatz bei einem Bauern im Diemtigtal (Alpweiden von Gebüsch säubern)

2. Quartal

In der ersten Woche verbrachten die Lernenden einen Tag mit einer Berufsfrau/einem Berufsmann am Arbeitsplatz. Dieses Projekt gab viel Gesprächsstoff und Energie für weitere Unternehmungen. Im Anschluss starteten begleitete Erkundungen in verschiedenen Berufsfeldern, Betrieben und Berufen. Diese dauerten von Oktober bis Februar.

Bei allen diesen Anlässen konnten die Lernenden praktisch arbeiten. Es fiel auf, wie motiviert sie für praktische Arbeiten sind und wie problemlos ihr Verhalten ist. Die meisten Lernenden verfügen über mehr Kompetenzen, als sie selber von sich denken.

Gesundheit

Tag der Gesundheitsberufe: Besuch der Veranstaltung im Spital Thun oder Interlaken.

Alterswohnheim Rosenau Interlaken, unterstützt von der Lernbeauftragten. (Berufe: Fachfrau/-mann Gesundheit, Fachmann Betriebsunterhalt, Fachfrau Hauswirtschaft, Aktivierungstherapeutin, Koch)



3. Quartal

Im Unterricht war das Thema Berufserkundung/Schnupperlehre zentral. Die sorgfältige Vorbereitung auf den ersten selbständigen Kontakt mit der Berufswelt nahm einige Zeit in Anspruch.

Exkursion:

- Berufsinformationszentrum in Thun

Vom 6.–17. März 2017 absolvierten die Lernenden ihre ersten Berufserkundungen in ganz unterschiedlichen Betrieben und Berufen. Die durchwegs positiven Rückmeldungen der Verantwortlichen der Betriebe zeigen, dass die Lernenden hoch motiviert sind und eine grosse Bereitschaft haben, Neues zu lernen. Die geforderten Schlüsselkompetenzen bringen sie mit. Einzig die Sprachkompetenz ist noch nicht ausreichend.

Bau

Sechs Mal während des Schuljahres besuchten die Lernenden die gleiche Baustelle in Spiez mit einem Architekten aus Spiez. So konnten sie die Entstehung eines Hauses miterleben.

Maurerlehrhalle Thun mit dem Ausbildungsverantwortlichen. Die Lernenden haben praktisch gearbeitet mit Holz (Schalungen) und mit Kalksandsteinen (Mauer).



4. Quartal

Vom 8.–19. Mai 2017 hatten die Lernenden nochmals Gelegenheit, Berufserkundungen durchzuführen. Ziel war es, dass sie selbständig Kontakt zu Betrieben aufnahmen. Es ging darum, dass sie bekannte Berufe in anderen Betrieben vertieft kennen lernen oder neue Berufe erkunden konnten. Im Unterricht verarbeiteten sie anschliessend ihre Erfahrungen und Erkenntnisse und präsentierten diese der Klasse. Es war eindrücklich festzustellen, welche Fortschritte sie gemacht hatten.

Wir danken allen Verantwortlichen in den Betrieben für die Bereitschaft, die Lernenden zu begleiten, zu betreuen, anzuleiten und mitarbeiten zu lassen. Wir sind überzeugt davon, dass die Integration in die Berufswelt möglichst früh beginnen muss und die Schule dabei eine wichtige und unterstützende Rolle spielt.

Arnold Ruef
Lehrperson BPI (Berufsvorbereitung
Praxis und Integration), Spiez

Natur

Gartenbauschule Hünibach in den Bereichen Zierpflanzen, Stauden und Gemüse. Unterstützt und angeleitet von Lernenden im 3. Ausbildungsjahr. Koordiniert wurde dieser Anlass vom Betriebsleiter.

Biohof (Fleischwirtschaft, Naturabeef) bei einer Bauernfamilie im Diemtigtal.



Unsere Schule in Bewegung

Schulentwicklungstage

Die Kompetenzorientierung stand im Mittelpunkt der SE-Tage 2016/17. Der Austausch von Best Practice unter den Lehrpersonen wurde durch Referate und an verschiedenen Ständen ermöglicht und vertieft.



Betreuung Werkstatt

Martin Holzer, Leiter Werkstatt, bei der Arbeit am externen Programmierplatz für die CNC-Maschine, die hauptsächlich von Polymechniker/innen und Konstrukteuren benutzt wird.



ABU-Tagung

Für einmal regional: «Der Lauf ins Blaue» führte von Thun aufs Niederhorn und wieder zurück.





Umzug der Couture Ateliers von Spiez nach Thun

Infolge von Umbauten in Spiez müssen die Bekleidungsgestalter/innen und -näher/innen (neu Nähwerk IDM) an die Allmendstrasse nach Thun umziehen. 60 Stühle, 30 Arbeitstische, 40 Maschinen, 9 Bügelstationen, Zuschneidetische, Schränke, Büsten, Scheren, Knöpfe und Stecknadeln... alles musste eingepackt und für den Umzug (5 Jahresvertrag mit RUAG) vorbereitet werden. Für einmal wurde mit dem Gabelstapler und Paletten hantiert. Alle Waren wurden zwischengelagert, bis anfangs August die neuen Ateliers bezogen werden konnten.



Modeschau an der Spiezer Kulturnacht

Bereits zum zweiten Mal fand am 10. Juni 2017 die Spiezer Kulturnacht statt. Die Lernenden der Couture Ateliers präsentierten eine avantgardistisch interpretierte Modeschau. Dreissig komplette Outfits, bewusst in der Farbe Weiss gehalten, wurden explizit für diesen Anlass entworfen und hergestellt. Für einmal drehte sich die Entwurfsarbeit nicht um kleine Detaillösungen wie Taschen und Rüschen, sondern um Silhouetten und unterschiedliche Volumen. Als Models wurden unsere Lernenden beim Vorführen mit Fotos von Spiez beleuchtet. Die projizierten Bilder ergaben mit dem eigenen Schattenwurf ein kunstvoll anmutendes Gesamtkunstwerk. Drei Mal wurde die Inszenierung vorgeführt. Dabei gelang es den Lernenden in jeder Show, die zahlreich erschienenen Gäste in die sinnliche Welt von Kunst und Mode zu entführen.



Internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung

Reise zu unserer Partnerinstitution nach Graz

Ziel der Reise war es, mögliche Partnerinstitutionen kennen zu lernen, erste Kontakte zu knüpfen und das Projekt Textile Net-Tank vorzustellen.

Durch die Besichtigungen der einzelnen Betriebe konnte ein vertiefter Einblick in die Betriebsfelder und die Betriebsstrukturen der Firmen gewonnen werden, was das Abwägen einer möglichen Zusammenarbeit deutlich vereinfacht. Auch wurden bereits Möglichkeiten besprochen, wie eine künftige Zusammenarbeit aussehen könnte. Wichtig war es uns, möglichst unterschiedliche Textilunternehmen zu besuchen, da unsere Ausbildung eine Grundausbildung ist, die als Einstieg in die verschiedensten Bereiche der Textilindustrie genutzt werden kann. Textile Net-Tank braucht deshalb ein Netz von Partnern, das diese unterschiedlichen Bereiche abdeckt. Lernende, Auszubildende, aber auch Designer sollen aus einem grossen Angebot von Netzwerkpartnern auswählen können, um sich neues Wissen anzueignen, zu vertiefen und anzuwenden.

Dadurch, dass die Modeschule Graz bereits über viele Kontakte verfügt und uns ein dichtes und spannendes Reiseprogramm zusammengestellt hatte, war es möglich, in sehr kurzer Zeit sehr viele unterschiedliche Betriebe zu besichtigen. Das Ziel, sich mit dem nationalen und internationalen Austausch von Wissen zwischen Textilindustrie, Design und Berufsbildung auseinanderzusetzen, wurde erreicht und wir sind in der Netzwerkbildung einen grossen Schritt weitergekommen.

Sabine Portenier, Betriebsleiterin Nähwerk IDM



Delegation des BBZ IDM zu Besuch bei der Modeschule Graz

Austausch mit Jever

Vom 7. bis 10. Mai 2017 führten die Fachgruppen Logistik des Berufsbildungszentrum IDM Thun und der Berufsbildenden Schulen Jever (BBS) den zweiten Lehreraustausch im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit durch.

Dieser Austausch fand in München anlässlich der internationalen Logistikmesse statt. Neben dem Besuch der Logistikmesse stand die Zusammenarbeit der beiden Schulen im Zentrum. Ziel ist, dass beide Schulen ab Herbst 2018 mit dem internationalen Schüleraustausch beginnen. Zuerst werden Schüler vom Berufsbildungszentrum IDM Thun Jever besuchen und im Frühling 2019 werden Lernende von Jever nach Thun kommen. Das nächste Lehrertreffen der beiden Schulen findet im Frühling 2018 in Jever statt. Dort werden dann die letzten Details geklärt und die Zusammenarbeit finalisiert.

Boris Seiler, Fachgruppenleiter Logistik



Von links nach rechts: Boris Seiler BBZ IDM, Ronald Eilts BBS, Timo König BBS, Martin Gerber BBZ IDM, Hans Erni BBZ IDM, Patrick Reinhard BBZ IDM, Wiebke Schröder BBS, Folkert Saul BBS

Austauschprojekte mit Bulgarien und Albanien



Bulgarische Delegation am BBZ IDM in Thun mit dem Ziel, das schweizerische duale Bildungssystem näher und besser kennen zu lernen



Besuch bei einer Klasse Poymechaniker/innen



Besichtigung und Austausch über die Rauminfrastrukturen



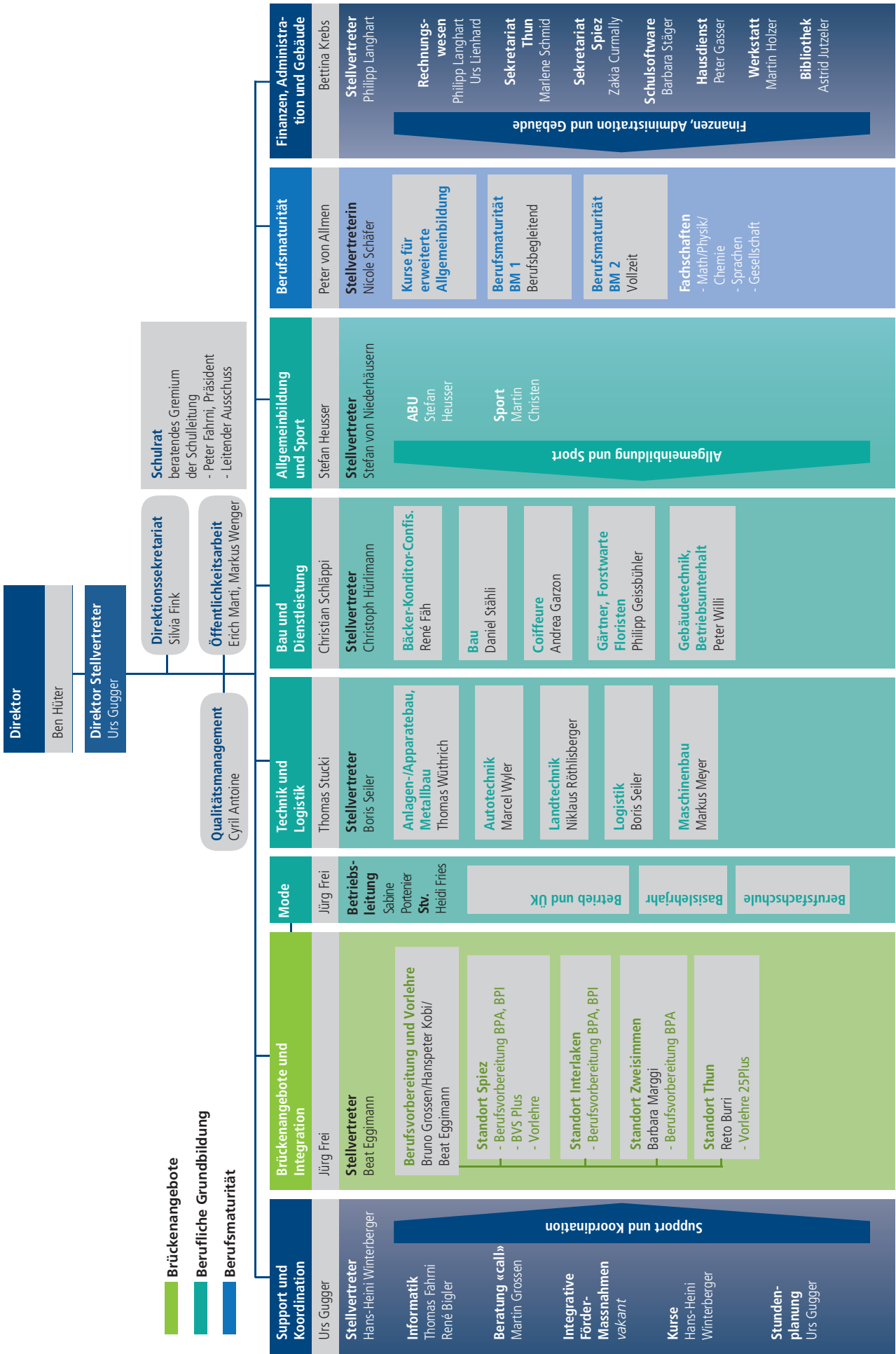
Direktor Ben Hüter erläutert das schweizerische Berufsbildungssystem



Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder aus Albanien lassen sich informieren



Gruppenbild mit der albanischen Delegation in der Eingangshalle am BBZ IDM in Thun



- Brückenangebote
- Berufliche Grundbildung
- Berufsmaturität

Impressum

Texte: Schulleitung, Kollegium

Redaktion: Silvia Fink, Erich Marti, Renate Abt,
Christian Schläppi, Markus Wenger

Fotos: Erich Marti, Markus Wenger, Diverse

Titelbild: Lernender Metallbauer im 2. Lehrjahr

Realisation: Werbelinie AG, Thun und Bern

Druck: Jost Druck AG, Hünibach

Auflage: 1'600

Berufsbildungszentrum IDM

Mönchstrasse 30 B
3600 Thun

T 033 227 33 44, F 033 227 33 66
info@idm.ch, www.idm.ch

Eine Institution des Kantons Bern